

SWR2 lesenswert Kritik

## **Angela Lehner - 2001**

Hanser Verlag, 384 Seiten, 24 Euro

ISBN 978-3-446-27106-7

Rezension von Oliver Pfohlmann

Sendung: Montag, 13. Dezember 2021

Redaktion: Katharina Borchardt

Produktion: SWR 2021

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...  
Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

„Gemma, gemma“: So heißt es immer dann, wenn die Lehrkräfte der Taler Hauptschule ihre Schützlinge zur großen Pause in den Hof scheuchen. „Gemma, gemma“ sagen hier aber auch die Bauern zu ihren Kühen beim Almbetrieb. Für Julia, die pubertierende Ich-Erzählerin in Angela Lehnerns neuem Roman, verrät diese Parallele viel über das österreichische Kaff und seine Bewohner.

Tatsächlich haben die braven Taler Bürger für Julia und ihre Freunde nur Verachtung übrig. In Tal, wo allenfalls der Tourismus floriert, nennt man Julias Hauptschulklasse „Restmüll“, dient sie doch als Auffangbecken für alle Sitzenbleiber und Flüchtlingskinder. Und wenn Julia mit ihrer Clique, ihrer „Crew“, lauthals beatboxend durch die Straßen zieht, bekommen sie von den Bürgern gern mal ein „Klumpert“ hinterhergezischt, was so viel wie „Dreck“ bedeutet.

In Angela Lehnerns Coming-of-Age-Roman finden sich jede Menge einschlägiger Austriazismen, die man sich als Nicht-Österreicher bei der Lektüre erst erschließen muss: „Tschick“ zum Beispiel heißen hier die Zigaretten; Tarek, der Schönling in Julias Crew, gilt aufgrund seiner türkischen Abstammung als „Tschusch“. Und die 15-jährige, eher zierliche Julia selbst wird, als sie einmal von Neonazis verprügelt wird, als „Wuchtl“ beschimpft, was eigentlich der Namen eines Gebäcks ist.

Ja, es geht ziemlich rau zu in Angela Lehnerns zweitem Roman. Der generell aggressive, auch homophobe Umgangston der Jugendlichen untereinander wird Julia erst bewusst, als sich einer aus ihrer Clique überraschend outet. Dennoch bietet Lehnerns Roman eine hochkomische Lektüre. Fast 400 Seiten ist der Roman stark und trägt als Titel das Jahr, in dem er spielt, „2001“. Bereits in ihrem Erstling „Vater unser“ glänzte die 34-jährige gebürtige Klagenfurterin mit dem ganz eigenen, frechen Sound einer durchgeknallten Teenagerin. Ihr neuer Roman stellt sich nun mit seiner versteckten Sozial- und Gesellschaftskritik selbstbewusst in die Tradition des österreichischen Schulromans. Nur dass dabei die autoritären Verhältnisse auf den Kopf gestellt werden, wie man sie aus Robert Musils „Törleß“ oder Friedrich Torbergs „Der Schüler Gerber“ kennt.

Bezeichnend ist schon, dass in Julias drolliger Suada nie von ihren Eltern die Rede ist, offenbar sind sie und ihr zwei Jahre älterer Bruder sich selbst überlassen. Es ist Julias letztes Schuljahr, die Berufsfrage steht an, aber Julia will nur feiern und Hip-Hop hören. Für sie könnte das Leben ewig so weitergehen, umso härter trifft es sie, als im Lauf dieses Jahres die „Crew“, ihre Ersatzfamilie, zerbricht: Ihr kluger Bruder beginnt ein Studium in Salzburg; ein anderes Crewmitglied schließt sich einer Gruppe Rechtsradikaler an. Irgendjemand muss schließlich schuld daran sein, dass die Milchfabrik, der größte Arbeitgeber im Ort, schließen muss, warum nicht die „Tschuschen“? Oder die EU mit ihrer, Zitat, „g’schissenen Osterweiterung“?

Solche Themen wären für den Geschichtsunterricht bei Herrn Brandstätter prädestiniert, werden dort aber umgehend unterdrückt. Der ehrgeizige Lehrer will sich mit innovativem Unterricht als neuer Schuldirektor empfehlen, daher muss jeder in der Klasse einen Zettel ziehen und das Schuljahr über einen „Akteur“ des Weltgeschehens verkörpern, sei es George W. Bush, Gerhard Schröder oder Boris

Becker. Julia zieht die „UNO“, drei Buchstaben, deren Bedeutung ihr bis zuletzt ein Rätsel bleiben.

Die Ignoranz der Hauptfigur wird rasch zum bitteren Running Gag: Denn die UNO schweigt in „2001“, egal ob Julias Mitschüler über den Terror im Nahen Osten diskutieren oder über das Den Haager Kriegsverbrechertribunal. Unfreiwillig entlarvend werden die Geschichtsstunden dann, als einige in der Klasse ihre Rolle ernster nehmen, als es dem Lehrer lieb ist. Wie die gewiefte Nadja, die alle irrigerweise für den Papst halten, tatsächlich aber den berüchtigten FPÖ-Chef Jörg Haider mimt. Spätestens, wenn die Geschichtsstunde zum anarchischen „Weltuntergang“ ausartet, trägt Angela Lehnerts Roman alle Züge einer veritablen Satire. Auch deshalb ist „2001“ mehr als nur ein weiterer Coming-of-Age-Roman.